

Mit Sternenspatenschaften etwas Gutes tun

Unterstützung für die ehemalige Synagoge in Schupbach

SCHUPBACH. 86 Sterne prangen an der Decke über dem Betsaal der ehemaligen Synagoge in Schupbach. Die Decke ist das „Sorgenkind“ des Gebäudes. Der Förderverein sucht nun für jeden Stern einen Paten. Die ersten Paten für die Sterne sind gefunden.

Sie haben in einer kleinen Feierstunde in der ehemaligen Synagoge ihre Patenschaftszertifikate erhalten und zudem einen aus Ton gefertigten Stern als sichtbares und „begreifbares“ Symbol ihrer Patenschaft. Jeder dieser Keramikfliesen ist ein Unikat, wie die Designerin Dorothea Bonk aus Höhr-Grenzhausen betonte, aus deren Keramikwerkstatt die Patenschaftsgaben stammen.

Wie der Vorsitzende des Fördervereins Ehemalige Synagoge Schupbach, Johannes Laubach, betonte, zeichnet sich ein Teil der nun ausgezeichneten Paten dadurch aus, dass sie den Verein und sein Anliegen, der ehemaligen Synagoge wieder eine Zukunft zu geben und sie zu einem Raum werden zu lassen, in dem wieder Menschen zusammen kommen, dauerhaft unterstützen.

Dazu zählt die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden Christa Pullmann oder auch die Volksbank



Die ersten Paten für die Sterne am Himmel der Kuppeldecke (von links) Wolfgang Behr (Volksbank Schupbach), Robert Becker, Vorsitzender Johannes Laubach, Christa Pullmann, Oliver, Andrea, Helena und Jana Christ sowie Janina Ott, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins.

Foto: pr

Schupbach. Zu den Paten, denen in der ehemaligen Synagoge gedankt wurde, gehören auch Robert Becker als Präsident der Verbandversammlung des Landeswohlfahrtsverbands und die Familie Oliver und Andrea Christ. Einen Stern erhält auch der Lions-Club Limburg-Mittellahn für seine Unterstützung.

500 Euro Einsatz sind notwendig, um die Patenschaft für einen Stern zu übernehmen. Das ist nicht wenig, räumt auch Vorsitzender Johannes Laubach ein, allerdings gibt es nach seinen Angaben auch nur sehr selten die Chance, Sternenspaten zu werden und gleichzeitig einen Verein bei seinem Anliegen zu unterstützen, ein Gebäude zu erhalten,

das in vielfältiger Hinsicht ein Denkmal ist. Eckard Mascus vom Vorstand des Vereins machte deutlich, dass die beabsichtigte Sanierung der ehemaligen Synagoge und ihre künftige Nutzung im Ort keineswegs auf ungeteilte Zustimmung stoße. An der Notwendigkeit, dem Gebäude eine Zukunft zu geben und sich mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde auseinanderzusetzen, gebe es jedoch keinen Zweifel. Und der Verein habe in den knapp vier Jahren seines Bestehens schon einiges erreicht, schließlich sei die ehemalige Synagoge inzwischen im Besitz der Gemeinde und die Finanzierung des ersten Bauabschnitts gesichert, so dass im kommenden Jahr die Ar-

beiten beginnen könnten. Die Suche nach Paten für die Sterne dient nach Angaben von Janina Ott, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, deshalb auch vor allem zur Finanzierung des zweiten Bauabschnitts, der sich möglichst schnell an die Sanierung und Restaurierung der Kuppeldecke anschließen soll.

Im zweiten Bauabschnitt gilt es, die Fenster und Türen, die Treppe und Frauenempore sowie den Fußboden zu sanieren; zudem soll das Gebäude eine Toilette bekommen und auch eine zeitgemäße Stromversorgung ist notwendig, um dort künftig Veranstaltungen abzuhalten.

Wie Sternenspatin Christa Pullmann verdeutlichte, bemüht sie sich bereits seit 14 Jahren darum, die ehemalige Synagoge der Vergessenheit zu entreißen und sie wieder zu einem Bestandteil öffentlichen Lebens zu machen. Sternenspaten Robert Becker, ehemaliger Bürgermeister von Mengerskirchen und Vorsitzender des Kreistags, forderte dazu auf, im Bemühen um eine Zukunft des Gebäudes und einer sinnvollen Nutzung nicht nachzulassen. -ea-

⇒ Informationen zur Sternenspatenschaft gibt es von Johannes Laubach, unter ☎(06482) 5433, oder per E-Mail unter johanneslaubach@gmx.de.